MONICA WIKETE

TEMESWAR

Projektunterricht im DaF. Learning by doing

Wenn bis 1989 in Rumänien der Fremdsprachenunterricht eher stiefmütterlich behandelt wurde und man die Wertlosigkeit des Faches auch noch durch Lehrwerke betonte, deren geheimes Ziel es schien, die Sprache eher unpraktizierbar zu machen, so kann man nun von einem regelrechten Boom der Fremdsprachen auf dem „Lehrmarkt" sprechen. Eine Vielzahl der Schulen haben außer dem normalen Fremdsprachenunterricht noch Klassen mit intensivem Unterricht. Wenn man dabei noch die privaten Fremdsprachenschulen hinzuzählt, die es in fast allen großen Städten gibt und die zahlreichen Angebote an der Uni, ja noch mehr der Aufstieg des Faches: Fremdsprache zum Prüfungsfach innerhalb der Lizenziatsprüfung bei den Naturwissenschaftlern, so hat man ein Bild von der vom Markt geregelten „Fremdsprachenpolitik", die man hierzulande treibt.
In den Äußerungen zur Weltliteratur vergleicht Goethe die Eigenheiten einer Nation mit ihren Sprachen und Münzsorten und nennt als verbindendes Element die Rolle, welche die Kenntnis dieser drei Leben eines jeden von uns spielen: „Sie erleichtern den Verkehr, ja sie machen ihn erst vollkommen möglich."[1] Der Euro enthebt uns zwar eines gewissen Trubels und der Hektik, die vielleicht unerläßlich sind bei der Begegnung mit dem Fremden, doch schließlich und endlich kommt der Sprache die Rolle zu, Klarheit und Gewißheit zu schaffen, Ängste und Mißverständnisse abzubauen. Es ist wohl kaum möglich, daß einem die Währung das Gefühl der so erstrebten europäischen Gemeinschaft gibt. Das Beherrschen einer Fremdsprache aber, durch die man in Verbindung gesetzt wird mit anderen Kulturen, Anschauungen, Verhältnissen, durch die man sich dem Unbekannten öffnet, macht dieses Ziel möglich.
Wenn Sprache also etwas Brauchbares ist, womit man etwas tun kann[2], so sollte sie auch als solches im Unterricht behandelt werden.
Die seit den 70er Jahren in Umlauf gekommene kommunikative Methode stellt eben diese Erfordernisse an die Lehrer und Lernenden: Ich lehre bzw. lerne eine Sprache nicht, um konjugieren oder deklinieren zu können, sondern um mit Hilfe der Konjugation und der Deklination mit anderen zu kommunizieren, mit ihnen in einen geistigen Austausch zu treten.
Der Projektunterricht hat sich als ein Unterrichtsverfahren innerhalb der

[1] Johann Wolfgang Goethe, ***Gesammelte Werke***, Hamburger Ausgabe, 1988, Band 12, S.353.
[2] Siehe hierzu Hans-Jürgen Krumm, „Unterrichtsprojekte – praktisches Lernen im Deutschunterricht**"**. In: ***Fremdsprache Deutsch***, 4/1991, S.4.

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

kommunikativen Methode entwickelt und ist eine handlungsorientierte Lernform[3], durch die man die Überwindung der Trennung „gelernte Sprache“ – „gesprochene Sprache“ , Schule – Leben anstrebt.
Weil der Projektunterricht von den echten Bedürfnissen der Lernenden ausgeht, so löst er eines der größten Probleme, mit denen sich der Lehrer immer wieder konfrontiert: die Motivation. Der Lernende wird in die Lage versetzt, sich mit lebenspraktischen Situationen auseinanderzusetzen und das verlangt ein hohes Maß an Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung. Projektarbeit ist vorwiegend Gruppenarbeit, somit findet ein soziales Lernen statt, der Lernende lernt dabei, was Teamarbeit bedeutet, aber auch was es heißt, selbständig und verantwortlich zu handeln. Die Lerneffektivität dieses Unterrichtsverfahrens wird eben dadurch erreicht, daß man Sprechen, Denken und sonstiges Handeln miteinander verbindet[4], so daß sich der Lernende von seiner Rolle des nur nach Fehlern gejagten „Opfers“ befreit fühlt und das Lernen als Unterstützung des Handelns stattfindet.
Die Vorzüge dieser Unterrichtsform gegenüber dem herkömmlichen Unterricht haben heute dazu geführt, daß projektorientierte Unterrichtsformen im Westen zum festen Bestandteil pädagogischer Praxis an Schulen gehören.
Auch in Rumänien kann man – wenn auch kleinere – Schritte in diese Richtung verzeichnen.
Im folgenden werde ich eine Projektarbeit als Unterstützung der Vorzüge dieser Unterrichtsform präsentieren, Projektarbeit welche die Lehrkräfte der Deutschabteilung des International-House Temeswar unter der Leitung von Frau Monica-Maria Aldea zusammen mit den Kursanten (KT) geleistet haben.[5]
Der Titel des Projekts war **Friedrich Schiller** und hat als Ziel gehabt die Vorbereitung der KT auf den bevohrstehenden gemeinsamen Theaterbesuch des Stückes ***Kabale und Liebe***, das vom Deutschen Staatstheater Temeswar im Januar 1997 aufgeführt wurde.
M. Krejci unterscheidet mehrere Formen des Projektunterrichts, je nach dem Gesichtspunkt, den man erstrebt[6].
Hat man das Kriterium der Sprechhandlungssituation vor Augen, dann kann man unser Projekt als Orientierungs- und Forschungsprojekt bezeichnen, da der Sinn des Unterrichts darin bestanden hat, die KT mit Strategien zu versehen, damit sie sich auf einem ihnen fremdes Feld selbständig orientieren, in unserem Fall sich Informationen zu einem bestimmten Thema heraussuchen.
Vom Echtheitsgrad der Situation war das ein Ernstfallprojekt, wo man von einem

---

[3] Siehe hierzu Ingrid Dietrich, Ü*bungen und Arbeitsformen im Projektunterricht***.** In: Bausch, Christ, Krumm (Hrsg.), ***Handbuch Fremdsprachenunterricht****,* Tübingen: Francke, 1995, S. 255.
[4] Vgl. Michael Krejci, *Projektunterricht***.** In: K. Stocker (Hrsg.), ***Taschenlexikon der Literatur- und Fremdsprachendidaktik***, Frankfurt a. M.: Scriptor, 1987, S.330.
[5] Die Lehrkräfte, die außer Frau Monica-Maria Aldea noch am Friedrich-Schiller-Projekt mitgemacht haben, sind: Monika Gross, Deutschlehrerin im International-House Temeswar und Monica Wikete. Als Gast wurde Frau Rodica Zehan eingeladen, Dozentin für DaF an der Universität für landwirtschaftliche Betriebswissenschaften und Veterinärmedizin Temeswar.
[6] Vgl. Michael Krejci, S.329.

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

jeden Ernst, Ausdauer, Neugierde erwartet hat.
Geht man vom Grad der Komplexität des Vorhabens und der Kooperationsnotwendigkeit aus, so zeichnete sich das Projekt als lernübergreifendes Projekt aus. Es ging nicht nur um Konfrontierung mit „didaktisch konstruierten Lehrwerk-Texten“, die sicher eine andere Herangehensweise erfordern[7], sondern auch um Erwerb von Kenntnissen aus dem Bereich der Literaturgeschichte, Musik, Bildhauerkunst.
Hat man als Einteilungskriterium die Lokalisation des Vorhabens, kann man das Friedrich- Schiller-Projekt zu den schulischen-außerschulischen Projekten zählen. Die effektive Arbeit fand in der Schule statt, doch dies galt nur als Vorstufe für die Konfrontierung mit der Außenwelt.
Wie alle didaktischen Unternehmungen, hat auch der Projektunterricht verschiedene Phasen, nach denen er verläuft. Bei dem Friedrich-Schiller-Projekt konnten folgende Phasen unterschieden werden[8]:

a. Die Phase der Zielentscheidung
Dahinter stecken die Überlegungen der Lehrkräfte, die als Ziel etwas sehen, „was auch außerhalb des Unterrichts brauchbar ist.“[9]
Der Vorschlag, mit den KT mal einen gemeinsamen Theaterbesuch zu planen, zumal es hier noch ein deutsches Theater gibt und ein gemeinsamer Deutschlandbesuch nur schwer realisierbar ist, kommt eben aus der Überzeugung, daß damit ein wichtiger Schritt zur Motivation des Erlernens der deutschen Sprache erreicht wird. Wer keine Auswanderungswünsche hegt oder wer nicht beruflich mit Deutschland in Verbindung ist, kann leicht von einem Nutzlosigkeitsgefühl des Beherrschens des Deutschen ergriffen werden. Dem Lehrer kommt dabei die Rolle zu, die Schritte seines Zöglings zu lenken und ihm Möglichkeiten zum Gebrauch der Sprache außerhalb der Schule zu schaffen, ihn somit mit einem bewußten Motivationsgefühl auszustatten. Der Theaterbesuch in dem hiesigen Lebensraum bietet eine solche Möglichkeit. Sicher ist das kein leichtes Vorhaben, vor allem wenn die KT noch nicht einmal das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache besitzen, die Vorentlastung sich daher als besonders erforderlich erweisen.
Wenn aber der Schwierigkeitsgrad einer Übung nie von der Übung als solche bestimmt wird sondern von der Aufgabenstellung, so kann man auch ein schwieriges Vorhaben erleichtern. Der Gedanke einer Projektarbeit, der sich aus dem Wunsch eines Theaterbesuchs entwickelt hat, soll eben den Lernenden mit bestimmten Strategien ausstatten, die ihm dann in der konkreten Situation behilflich sein sollen.

b. Die Phase der Planung
Diese Phase setzt beim Lehrer viel Arbeit voraus, weil man sich konkret mit der Gestaltung der Stunde beschäftigen muß, dem KT das Material vorbereitet, damit dieser dann selbständig in der Stunde arbeiten kann. Um Zeit zu sparen, damit die

[7] Siehe hierzu Ingrid Dietrich, S.256.
[8] Vgl. Michael Krejci, S.329.
[9] Hans-Jürgen Krumm, S.5.

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

Recherche nicht zu lange dauert, haben die Lehrer die Vorarbeit geleistet. Wir haben ein Lektürepensum festgelegt, weil wir von der Unfähigkeit der KT, in einer Literaturgeschichte nachzuschlagen, ausgegangen sind. Sicher wurden nicht die Stellen markiert, die ihm zur Beantwortung der Fragen behilflich waren, aber es wurden gezielt Seiten kopiert, welche die gesuchten Informationen enthalten haben.
Für das Friedrich-Schiller-Projekt wurden fünf Arbeitsvorlagen vorbereitet, die aufgrund der von den KT in der Vorbereitungsphase festgelegten Fragen angefertigt wurden. Hier ist die Tatsache zu erwähnen, daß auch für den KT der Projektunterricht nicht mit der konkreten Durchführung beginnt, sondern als Vorstufe gilt die gemeinsame Überlegung zu erwünschten Informationen. Die Beteiligung an der Gestaltung des Unterrichts, der somit auf ihre Erfordernisse beruht, führt dann zu einer Steigerung der Motivation und einer effektiven Implizierung in die Projektarbeit.
Der Lehrer übernimmt nur die Fragen, die sich ergeben haben und baut dann Strategien auf, damit der KT auf solche Fragen Antworten bekommt, Strategien, die ihn aber selbst zur Handlung auffordern und zu einem learning by doing führen.
Die Arbeitsvorlage 1 stellt einen tabellarischen Lebenslauf von Schiller ohne Angaben dar, der dann von den KT ausgefüllt werden soll.
Arbeitsvorlage 2 beinhaltet die Herstellung einer Karte für die optische Visualisierung des Lebenslaufs.
Die dichterische Tätigkeit ist das Thema der Arbeitsvorlage 3, wobei die Lernenden die an sie gestellten Fragen zu beantworten haben.
Ein interdisziplinäres Vorhaben ist Ziel der Arbeitsvorlage 4: Berühmte Freunde und Komponisten, deren Namen und Lebensdaten auf dem Arbeitsblatt gegeben werden. Die KT bekommen dabei noch das Gedicht ***An die Freude*** in deutscher Fassung und anschließend die rumänische Übersetzung. Eine Kassette mit Beethovens Vertonung wird auch vorbereitet.
Die letzte Vorlage trägt den Titel: ***Kabale und Liebe*** und besteht aus einigen Fragen zur Entstehung des Stückes. Kopiert wird dabei die Kammerdienerszene in deutscher Fassung mit der rumänischen Übersetzung und die Zusammenfassung der Oper in 3 Akten ***Luise Millerin*** von G. Verdi.
Um auf die gestellten Aufgabestellungen antworten zu können, wurden den KT bestimmte Auszüge aus Literaturgeschichten verabreicht, aus denen sie dann die verlangten Informationen entnehmen konnten. Bilder, Aufnahmen von Schiller und alles, was mit ihm in Zusammenhang ist, eine verkleinerte Deutschlandkarte wurden den KT zur Verfügung gestellt, damit man sie je nach Wunsch verwerten kann. Kartons, Klebstoff, Schere, Markers, Farbstifte werden zum gleichen Zweck ausgehändigt.

c. Die Phase der Durchführung, also die konkrete Aufgabe, bei der sich sprachliche Aktivitäten und praktisches Tun ergänzen. Nun heißt es, die Lernenden arbeiten zu lassen, wobei sich die Rolle des Lehrers nur noch auf bestimmte Hinweise beschränkt.
Für diese Projektarbeit wurden 4 Unterrichtseinheiten (1 UE = 1h) eingeräumt, wobei die Teilnehmer darauf vorbereitet waren. Vom Niveau ihrer Deutschkenntnisse her, hatte die eine Gruppe schon das Zertifikat Deutsch als

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

Fremdsprache, während die andere die Stufe 8 (von 12) bildete.
Absolute Anfänger wurden von der Projektarbeit ausgeschlossen, damit die ganze Tätigkeit nicht auf sie demotivierend wirkt. Die Heterogenität einer so entstandenen Arbeitsgruppe kann dem Lehrer die Möglichkeit geben, differenzierend vorzugehen und z.B. der sprachlich wenig fortgeschrittenen Gruppe Aufträge zu erteilen, die nicht zu weite Sprachkenntnisse verlangen.
Gemäß der von den KT gestellten Fragen und ihrer vom Lehrer nach Themen durchgenommenen Gruppierung wurden die Teilnehmer in 5 Gruppen eingeteilt, die sich nun mit je einem Auftrag zu beschäftigen hatten.
Die 1. Gruppe sollte den tabellarischen Lebenslauf nach den ihnen zur Verfügung gestellten Unterlagen aufstellen, die 2. Gruppe hatte auf der Deutschlandkarte den Lebensweg Schillers zu markieren, wobei es ihnen überlassen war, sich für eine Form zu entscheiden.
Die Gruppe, die sich mit der dichterischen Tätigkeit zu beschäftigen hatte, mußte mehr recherchieren, der Lehrer mußte hier angesprochen werden, damit die KT noch zusätzliche Erklärungen und Informationen, z.B. über den Sturm und Drang, erhalten.
Weil bei der 4. Gruppe das Hörverstehen eine große Rolle spielte, so mußten sie sich in einem anderen Raum aufhalten. Ihre Aufgabe war, das Gedicht ***An die Freude*** zu lesen (zur Kontrolle war in der letzten Phase die rumänische Variante vorhanden) und dann puzzleartig die Textfolge in der Symphonie zu verfolgen und diese Strophenfolgen auf Papier festzuhalten.
Die letzte Gruppe hat sich mehr mit dem Theaterstück beschäftigt, mit seiner Entstehungsgeschichte, und hat als Muster einen Auszug zu lesen bekommen.
Von den vier den Teilnehmern zur Verfügung gestellten Unterrichtseinheiten sollte in der ersten das Bearbeiten des Materials stattfinden, in der zweiten die Verfassung, dann sollte nach einer Pause in der dritten Unterrichtseinheit eine jede Gruppe sein Endprodukt im Plenum vorstellen. Die letzte Stunde wurde dem bevorstehenden Theaterbesuch gewidmet, indem man die Kursteilnehmer mit dem Inhalt und den Personen des Stückes bekanntgemacht hat.
Die Endprodukte aller Gruppen wurden anschließend ausgehängt und von allen besichtigt, was als Folge das Wachsen des Selbstbewußtseins der Kursteilnehmer hatte, da ein jeder sehen und fassen konnte, wie das Fremde zum Eigenen wurde.

d. Phase der Reflexion
Ziel dieser Phase ist für den Lehrer und den Lernenden Schlüsse zu ziehen über die gerade abgelaufene Unterrichtsform. Sie sollte gleich in Anschluß an die Stunde stattfinden, wenn alles noch frisch ist. Sie soll zur Bewußtmachung dieser auf Handlung beruhenden Lehrform führen.
Die Deutschstunde nun mal anders zu erleben, hat sich als vorteilhaft erwiesen, überhaupt da die Möglichkeit bestand, sich vom Lehrbuch zu distanzieren und sich mit authentischen Texten und Original-Dokumenten in einer reellen Situation des bevorstehenden Theaterbesuchs zu konfrontieren.
Beim Lernen durch Handeln, wobei der Lehrer in den Hintergrund tritt, können auch negative Aspekte verzeichnet werden, die zu berücksichtigen sind: es kann leicht möglich sein, daß etwas bei den KT nicht ankommt oder daß sich diese langweilen, dann heißt es, die Tätigkeit zu unterbrechen und z.B zum Lehrbuch zu

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

greifen.
Die Fertigkeiten aber und das Selbstbewußtsein, welche die KT dabei erlangen, wiegen viel zu stark im Vergleich zu den weniger geglückten Phasen. Die Erziehung zur Selbständigkeit und eigener Verantwortung, der Gewinn konkreter, praktischer Erfahrung sind Ziele, die vielleicht nur durch diese projektorientierte Unterrichtsform so vollständig erreicht werden. Zwar heißt es bei J. Fischer: „Auch sollte man als Lehrer nicht allzu große Erwartungen haben, was die Ergebnisse betrifft“[10], aber m.E. können die Ergebnisse bei diesem Verfahren nicht quantifiziert werden, weil eben das Individuum als Ganzes angesprochen wird. Ich gehe mit den KT nicht mehr wie mit einem kleinen Kind um, das jetzt zu sprechen lernt und sich nur in Alltagssituationen zurechtfinden kann, sondern ich stelle an sie hohe Anforderungen, denen sie als denkende und nachdenkende Wesen nachzukommen versuchen und diese Vorgehensweise beim Lehrer auch zu schätzen wissen.
Was J. Fischer noch als Problem empfindet, für die er vorläufig keine Lösung gefunden hat, ist die Tatsache, daß die KT untereinander rumänisch sprechen. M.E. sollte das nicht als Problem angesehen werden, da für mich als Lehrer das Endprodukt wichtig ist, das ja in deutscher Sprache verfaßt wird.
Würde ich mit den Ansprüchen kommen, den KT den Gebrauch der Muttersprache zu untersagen (in diesem Fall Rumänisch), würden die Ziele, die sich diese Unterrichtsform setzt, ganz bestimmt nicht in dem Maße erreicht, wie dann, wenn es mich nicht kümmert, welche Sprache die KT bei der Arbeit gebrauchen. Ich weiche so der Hemmung aus, die in dem genannten Fall beim KT eintreten würde und erreiche dadurch viel mehr, u.zw. daß sich der Lerner in einer entspannten Atmosphäre mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzt, das erwünschte Produkt zustandezubringen. Beim Verlassen des Klassenzimmers hat der Schüler in einer lockeren Atmosphäre etwas in deutscher Sprache, durch die deutsche Sprache und über diese hinaus erfahren[11]. Und dies ist ja das Ziel meines Unterrichts.

[10] Jürgen Fischer, *Schülerorientierte Projektarbeit im Deutschunterricht der Klassen 9 bis 12***.** In: R.oxana Nubert (Hrsg.), ***Temeswarer Beiträge zur Germanistik*****,** Bd**.** I, Temeswar: Mirton, 1997, S. 235.
[11] Monica-Maria Aldea, *Landeskundlicher Projektunterricht***.** In: Roxana Nubert (Hrsg.), ***Fortbildungsseminar „Landeskunde“. 7.-9. 1995 Bukarest. Dokumentation der Tagungsbeiträge***, Temeswar, 1995, S.151.

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

International-House
ARBEITSVORLAGE 1

Lebenslauf

Name:
Vorname:
Geburtsdatum:
Geburtsort:
Eltern Vater:
Von Beruf:
Mutter:
Schulbesuch:
erlernte Fremdsprachen:
erlernter Beruf:
Ehestand:
Kinder:
ausgeübte(r) Beruf(e):
wichtige Ereignisse in seinem Leben:
gestorben am:
in:
an:
begraben:
literarisches Schaffen:

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

International-House
ARBEITSVORLAGE 3

Dichterische Tätigkeit

Was hat Friedrich Schiller geschrieben?
Theaterstücke (geschrieben im Jahr, Erstaufführung, Erfolg/andere Konsequenzen)
Was ist Sturm und Drang?
Hat Schiller an seiner dichterischen Tätigkeit gut verdient?
Gibt es Schiller Denkmäler?

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)

International-House
ARBEITSVORLAGE 4

Berühmte Freunde und Komponisten

Goethe, Johann Wolfgang von
(1749, Frankfurt/Main – 1832, Weimar)
Beethoven, Ludwig van
(1770, Bonn – 1827, Wien)
Erstaufführung der IX. Symphonie: am 7. Mai 1824
Brahms, Johannes
(1833, Hamburg – 1897, Wien)
Verdi, Giuseppe
(1813, Roncole – 1901, Milano)
Liszt, Franz
(1811, Raiding – 1886, Bayreuth)

BDD-A13213 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 01:54:29 UTC)